



## REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE MÜNCHENSTEIN

Pfarrer Markus Perrenoud

### **Versumpft**

**Gottesdienst zu Reminisere, 2. Passionssonntag, 13. März 2022**

#### Schriftlesung

*Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Die Erde aber war Irrsal und Wirrsal. Finsternis über Urwibels Antlitz. Braus Gottes schwingend über dem Antlitz der Wasser. Gott sprach: Licht werde! Licht ward. Gott sah das Licht: daß es gut ist. Gott schied zwischen dem Licht und der Finsternis. Gott rief dem Licht: Tag! und der Finsternis rief er: Nacht! Abend ward und Morgen ward: Ein Tag.  
(Gen 1,1-5 nach der Übersetzung von Martin Buber).*

Bei dir ist die Quelle der Wahrheit, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Amen.



*Caspar David Friedrich. Meeresküste bei Mondschein (um 1830)*

## Predigt

Liebe Gemeinde

Es gibt Geschichten und Texte aus der Bibel, die begleiten uns durch das Leben. Manchmal, da laufen sie uns ganz zufällig über den Weg – und wir winken ihnen zu - schön bist du da. Und manchmal, da kehren wir ganz bewusst zu ihnen zurück - wie zu einem Baum, unter dem wir uns ausruhen.

Es sind Worte, die wir gerne lesen und noch lieber hören, immer und immer wieder. Ich denke: Sie kennen solche Worte und haben solche Lieblingsgeschichte. Zu meinen Lieblingsgeschichten gehört Genesis 1, also der erste Schöpfungsbericht in der Bibel.

Es ist ein Text, der mir immer wieder über den Weg läuft, zu dem ich immer wieder zurückkehre, wie zu einem Baum. Als Vorbereitung auf die heutige Predigt habe ich versucht, mich zu erinnern, wo und wie das geschehen ist - ich habe eine Art Bibliographie erstellt - und davon will ich Ihnen jetzt im ersten Teil meiner Predigt erzählen.

(...)

Natürlich, zum ersten Mal begegnet ist mir Gen 1 in der Sonntags-Schule, damals im schönsten Kanton der Schweiz, Sie wissen schon. Wir sassen im Sonntags-Schul-Zimmer unserer Kirche – und die Sonntags-Schul-Lehrerin begann zu erzählen:

*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Zuerst war es noch ganz dunkel, aber dann machte der liebe Gott Licht – und dann Sonne, Mond und Sterne, und dann die Erde, und darauf Pflanzen, Tiere, Menschen –*

Das Erzählte durften wir dann zeichnen – und wir mussten aufpassen, dass wir da nichts durcheinanderbringen, kein Tohuwabohu machen. Die Sonntags-Schul-Lehrerinnen waren damals nicht so nett wie heute, die hatten Haare auf den Zähnen. Und so gaben wir Obacht und zeichneten vor uns hin - und am Ende lag ein Schöpfungs-Comic vor uns: In sechs bzw. in sieben Tagen (im Hebräischen gilt auch der Sabbat als Schöpfungswerk) macht Gott die Welt.

(...)

Ganz anders bin ich dem Text einige Jahre später im Konf begegnet. Wir hatten einen Pfarrer, der gerne Dinge ausprobierte. Am Ostern organisierte er einen Oster-Morgen, was ja übrigens eine uralte Tradition ist.

Ganz früh – fast wie beim Morgenstreich – mussten wir aufstehen. Durch die Nacht lief ich zur Kirche. Es war Oster-Nacht, Frühlingsnacht – Sie alle wissen, wie das ist: es ist noch fast so kalt wie im Winter, aber doch ist alles anders. Man spürt, dass das

Leben erwacht - etwas liegt in der Luft – die Vögel pfeifen, schon so lange hat man sie nicht mehr gehört. Und dann sassen wir in der dunklen Kirche – es war ganz still – und wir lauschten hinaus in die dunkle Nacht.

Und dann, mitten in die Stille hinein, hörten wir die Schöpfungsgeschichte. «*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde* ->» Ich kann Ihnen versichern, das schlägt ein wie eine Bombe. Mir wurde damals zum ersten Mal klar: Schöpfung - das ist nicht einfach nur ein nettes Geschichtchen, ein Comic, nein: **das ist ein Gemälde, das ist Poesie, das sind Worte voller Macht und Kraft. Und diese Worte wollen dir etwas sagen – ja, genau dir – hier und heute.** Ich verstand damals noch nicht, was das ist, aber ich spürte es mit meinem ganzen Leib und Körper.



*Caspar David Friedrich. Zwei Männer am Meer (um 1817)*

(...)

Ich habe dann Theologie studiert – natürlich hier in Basel – und natürlich ist mir der Schöpfungsbericht auch hier über den Weg gelaufen. Zum Beispiel im Hebräisch-Unterricht – mühsam mussten wir Studierenden da Grammatik und Vokabeln lernen. Eine Hilfe war Genesis 1 – sein Hebräisch ist relativ einfach – alles ist ganz klar und einfach komponiert – und irgendwie weiss man ja auch, um was es geht – das sorgt für einen schönen Lernerfolg.

Die ersten Sätze der Bibel habe ich auf Hebräisch auswendig gelernt: **Böreschit bara elohim ...** Dabei ging mir etwas Schönes auf: die deutsche Übersetzung fängt mit einem A an: «am Anfang (oder wörtlich: an einem Anfang) schuf Gott Himmel und Erde». Beim hebräischen Urtext ist das anders: der beginnt mit einem **B**, böreschit.

Dazu könnte man jetzt ganz viel sagen: warum fängt die Bibel nicht mit einem A an? **Rabbinische Ausleger sagen: Weil das A Gott vorbehalten ist – was ganz am Anfang war – war vor dem Anfang war – was die Welt im Innersten zusammenhält - das ist ein Geheimnis – das weiss nur Gott – wir kennen nur das das B.** Das ist wie ein letzter Vorbehalt – der erste Satz der Bibel beginnt mit einem Vorbehalt! - genau darum liebe ich die Bibel: sie nimmt den Mund nicht zu voll – an den entscheidenden Orten nimmt sie sich selber zurück – das A bleibt uns verborgen.

בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים אֶת הַשָּׁמַיִם וְאֶת הָאָרֶץ

*Der erste Satz der Bibel auf Hebräisch (von rechts nach links):*

***Böreschit bara elohim et haschamaim wöet ha'arez.»***

*Wörtlich übersetzt heisst das:*

***In einem Anfang (es fehlt der Artikel!) schuf Gott die Himmel und die Erde.***

(....)

Aber nicht nur im Hebräischen habe ich mich mit Genesis 1 beschäftigt, sondern auch in der Dogmatik. Wie ist das eigentlich mit Urknall, Evolution, all die modernen Weltentstehungs-Theorien? Wie passen die mit der Schöpfung zusammen? Sie alle kennen diese Frage – haben sich vielleicht schon damit beschäftigt. Es ist eine sehr spannende Frage und leider auch eine sehr unselige Frage. In den USA wird damit Politik gemacht, der biblische Schöpfungsbericht dient da nicht dazu, Menschen zu verbinden, sondern zu spalten. Bist Du pro Evolution? Oder pro Schöpfung? Demokrat oder Republikaner?

Ich finde das beschämend - und auch sehr dumm – geht völlig an der Absicht von Genesis 1 vorbei. Das ist ein poetischer Text – ein grosszügiger Text – **er will Raum öffnen, nicht einengen.** Genau das ist ja auch seine Botschaft: Gott schafft Raum - Himmel und Erde – Wasser und Festland - und dahinein stellt er Sonne, Mond und Sterne, Fische, Vögel, Landtier und dann auch die Menschen: Auf weiten Raum habe ich deinen Fuss gestellt.

**Und auf diesem weiten Raum hat vieles Platz: Frauen und Männer – Könige und Diener – Kinder und Erwachsene – Gläubige und Zweifler - Russe und Ukrainerin- Ohne jede Einschränkung und Bedingung wird da gesagt: Sie alle sind Gottes Ebenbild - haben unendliche Würde – das ist ganz revolutionär gedacht – erstaunlich für einen 3000 Jahre alten Text.**

(...)

Ich will mit einer letzten Erinnerung schliessen. Nach dem Studium habe ich als Religionslehrer gearbeitet. Und natürlich habe ich da auch die Schöpfung durchgenommen. Das war interessant – eine Art Seitenwechsel. Ich habe das gleiche gemacht wie meine Sonntags-Schul-Lehrerin – das ist ja oft so, dass wir als Erwachsene wiederholen, was wir als Kinder gelernt haben – gerade in der Erziehung ist das so (manchmal zum Heil und manchmal zum Unheil).

Etwas aber wollte ich anders machen: ich wollte die Schöpfungsgeschichte nicht nachzeichnen, sondern **nach-basteln**. Und das Ergebnis sehen Sie hier vorne (vorne beim Taufstein ist **Schöpfungshaus** aufgestellt ist, vgl. dazu die Abbildung im [Bibellexikon](#), vgl. zum Ganzen den Artikel [antikes Weltbild](#)).

**So sieht die Schöpfung nach biblischem Verständnis aus – Genesis 1 ist eigentlich eine Bau-Anleitung - wenn man sie ganz genau liest, dann kann man sie nachbauen:**

- Unsere Welt steht auf **Säulen** – Säulen der Urflut – sie verhindern, dass unsere Welt ins Nichts stürzt –
- Unsere Welt ist eine **Scheibe** – hat einen Rand – das äusserste Meer - dem darf man nicht zu nahe kommen –
- Auf dieser Welt gibt es **Land** – die Pflanzen sind sein Kleid – und darauf Leben Tiere und Menschen – Gottes Ebenbild –
- Und darüber türmt sich der **Himmel** auf – die Himmelfeste – es ist wie ein Dach – eine Käseglocke – sie beschützt die Erde – hält die Urfluten zurück –
- Und an ihrer Feste leuchten **Sonne, Mond und Sterne** wie Lampen an der Decke.

So sieht die Schöpfung aus – es ist das antike Weltbild, das darin zum Ausdruck kommt. **Und wenn ich mit den Kindern das so nachgebaut hatte, dann sagten sie manchmal: «Das sieht ja aus wie ein Haus!»** Und das trifft den Punkt – genau das will uns der Schöpfungsbericht nämlich sagen:

**Du lebst in einem Haus – manchmal, da hast du den Eindruck, dass alles ein wildes Durcheinander ist – und du nur eine sinnlose Ansammlung von Sternenstaub. Aber schau, das stimmt nicht – die Welt ist ein Haus – es ist das Haus Gottes – es ist schön und gut eingerichtet – es übersteht jeden Sturm – hab keine Angst.**

Und genau darum fängt der Schöpfungsbericht ja auch mit einem B a. Im Hebräischen nennt man diesen Buchstaben **Beth** – **Beth heisst Haus** – Bethlehem kommt von da – «Haus des Brotes».

**Wunderschön: im ersten Buchstaben der Bibel ist schon alles enthalten – das ganze Evangelium: Beth – Haus – safe place – das gibt es einen Boden, der trägt, Wände, die dich umfassen, ein Dach, das schützt. Und siehe, da gibt es eine Tür – und da wartet einer auf dich: wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.**



*Der hebräische Buchstaben B/ Beth. Nach dem Gesetz der Akrophonie stellt das Zeichen symbolisch den **Grundriss eines Hauses mit Eingang** dar.*

(...)

Liebe Gemeinde

Biblische Texte sind zuerst einfach da, um sich in ihnen auszuruhen. Gerade in stürmischen Zeiten ist das so – dann ist die Bibel wie ein Baum, unter dem wir uns für eine kurze Zeit hinsetzen können, um andere Gedanken zu finden. Und das haben wir jetzt gemacht – wir haben die wunderbare Aussicht genossen. Aber irgendwann muss man dann wieder aufstehen und weitergehen. Und man muss und darf sich fragen: **was nehme ich jetzt mit?** Und dazu will ich jetzt im zweiten Teil meiner Predigt etwas sagen - und ich will mich auf einen Vers beschränken, nämlich den 2. Vers.

*Und die Erde war wüst und leer – und Finsternis lag über der Urflut – und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.*

Ein zentraler Gedanke kommt da zum Ausdruck: Nach biblischem Verständnis hat Gott die Welt nicht einfach aus dem Nichts erschaffen. Am Anfang war schon etwas – die Erde war wüst und leer – das hebräische Wort dafür ist Tohuwabohu, wir kennen es alle und wissen, was das ist. **Und nach biblischem Verständnis ist dieses Tohuwabohu mit der Schöpfung nicht einfach verschwunden. Gott hat es gebändigt, grenzt es ein - aber es ist noch da – es lauert im Untergrund – und über der Himmelfeste – wie ein Damokles-Schwert.** Und es droht, immer wieder auszubrechen, aufzubrechen, alles zu überschwemmen und zu überfluten.

**Unsere Welt ist zerbrechlich, fragil – Festes kann vergehen, der weite Raum kann versumpfen und wir im Schlamm versinken.**

Und das geschieht auch immer wieder – die Bibel nennt das dann Sintflut. Und ich spiele jetzt einmal Sintflut – sozusagen die Schöpfung im Rückwärtsgang:

- Die Schleusen der **Himmel** öffnet sich – von oben brechen die Urfluten über die Welt herein – (Himmel wegnehmen).
- Die **Säulen der Schöpfung** beginnen zu wackeln – auch von unten steigen die Urfluten – (Steine wegnehmen).
- Die **schöne Ordnung** auf der Erde löst sich auf – schwimmt – versumpft – (Wasser über Erde ausschütten).
- Da ist nur noch **Schlamm – Urschlamm – Ursuppe** - das Wasser steht uns bis zum Hals – und wir verlieren jeden Boden unter den Füßen (mit Löffel rühren).

**Irrsal und Wirrsal** – das ist ein mythologisches Bild – und gleichzeitig ist es eine Realität: Wir sehen sie auf dem Hungertuch der Künstlerin Lilian Moreno Sanchez aus Chile – so ein Durcheinander von Fäden. Wir sehen es in unserem Leben – im Durcheinander unserer Beziehungen, im Auseinanderfallen unsere Körper und Seelen. Und wir sehen es auch in der Welt – jetzt gerade in der Ukraine, wo sich die Tore zur Hölle öffnen und alles mitzureissen drohen.

Ja, so ist es. Der biblische Schöpfungsbericht zeichnet da ein sehr genaues und leider auch aktuelles Bild unserer Welt: Die Erde ist wüst und leer – und Finsternis liegt über der Urflut – **Krankheit, Leid, Tod - Streit, Krieg, Zerstörung. Verwirrt - Versumpft – durcheinander - was können wir dem entgegenhalten?**



*Caspar David Friedrich. Der Mönch am Meer (um 1809/10)*  
Liebe Gemeinde

Ich denke, wir können dem kein A entgegenhalten – wir haben nicht auf alles eine Antwort und Erklärung. Aber wir können ein B entgegenhalten – das B, mit dem die Schöpfungs-Geschichte beginnt:

**Dass unsere Welt ein Haus ist – trotz allem Tohuwabohu – das es da einen Hausmann gibt – eine Hausfrau – die schaut zu diesem Haus – sie baut daran – repariert es – und wird es einmal vollenden. Und wir sind eingeladen, dabei mitzuhelfen – selber Bauleute zu werden – Hausmänner und Hausfrauen - damit unsere Welt etwas wohnlicher wird.**



*Caspar David Friedrich. Der Wanderer über dem Nebensee (um 1817)*

(...)

Liebe Gemeinde

In einem Kommentar zur Genesis habe ich eine schöne Geschichte gelesen. Die Schöpfungsgeschichte ist im babylonischen Exil (6. Jh. v. Chr.) entstanden – damals, als Israel aus seinem Land deportiert wurde. Damals, als es an den Strömen Babylons sass und weinte – heute sitzen die Exilierten am Dnjepr, an der Donau oder am Rhein. Und es wird erzählt: damals, dort im Exil, dort im Tohuwabohu, wenn eine Frau ein Kind gebär, und wenn sie nach der Geburt das Kind ansah, voll Angst und Sorgen, was für ein Schicksal auf ihr Kind wartet in der feindlichen Umgebung,



dann habe ihr Mann die Schöpfungsgeschichte vorgelesen – vorgetragen –  
vorgesungen:

*Hör, Frau, es wird erzählt – am Anfang schuf Gott Himmel und Erde – und die Erde  
war wüst und leer – ein fruchtbares Durcheinander – Irrsal und Wirrsal – und Gott  
sprach: es werde Licht. Und es ward Licht.*

Amen.



*Caspar Friedrich David. Mann und Frau in Betrachtung des Mondes (um 1830)*

## Fürbitten

(Als Symbolhandlung wird das Schöpfungshaus wieder aufgestellt)

Grosser Gott

Wir bitten dich um Säulen und Pfeiler,  
die uns halten,

damit wir nichts ins Nichts stürzen,

Ganz besonders bitten wir dich für die Ukraine und Russland

und für alle Orte, wo die Säulen unserer Welt wackeln und die Tore zur Hölle sich  
weit öffnen,

Wir bitten dich: schliesse du sie.

[Erde ausschütten]

Grosser Gott,

wir bitten um festen Boden unter den Füßen,

Festland, Erde, weiten Raum,

damit wir nicht im Schlamm versinken

Ganz besonders bitten wir dich für die Menschen in der Ukraine und an allen anderen  
Orten, die auf der Flucht sind – im Exil -

Wir bitten dich: lass sie ein Haus finden, das sie schützt.

[Himmel aufstellen]

Grosser Gott,

wir bitten dich für einen Himmel

vollgehängt mit Sonne, Mond und Sternen

wir bitten dich um Dein «Es werde Licht»

Ganz besonders bitten wir dich für diejenigen, die über den Krieg in der Ukraine  
bestimmen,

und für die Soldaten, die ihn ausführen:

bewahre und behüte sie vor allem Bösen, vor aller dunklen Versuchung.

Lass Dein Licht über uns leuchten

stelle unsere Füsse auf weiten Raum

Raum zum Glauben, Hoffen, Lieben.

Amen.